№ 213. 1834.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 12. September.

Inland.

Berlin den 9. Sept. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Feldmarschall, Fürsten Paskewitsch von Warschau, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten, und dem Vice-Admiral, General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Fürsten Mentschikoff, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm (Gemahlin des Sohnes Sr. Majestät des Königs) ist von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt, ist von Königsberg in Pr., und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Bassewitz, von Sonnenburg hier angekommen.

Der Königl. Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Fürst Michael Suzzo, ist nach St. Petersburg abgereist.

In Folge der von Sr. Maj. dem Könige huldreichst ausgesprochenen Zufriedenheit mit den Leistungen des von Allerhöchstdenselben inspicirten ersten Armee-Corps sind letzterem mehrere Gnadenbezeugungen zu Theil geworden. Außer einigen Ordens-Verleihungen meldet die Königsberger Zeitung die Ernennung des kommandirenden Generals, Gen.-Lieutenants v. Natzmer, zum Chef des 12. Hus.-Reg., die des Oberst-Lieutenants von Buddenbrock zum wirklichen Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments, und die des Majors v. Heuduck zum wirklichen Kommandeur des 5. Kürassier-Regiments. Noch andere Beförderungen haben in den verschiedenen Regimentern stattgefunden; auch haben Se. Majestät der König den Unteroffizieren und Gemeinen des Armee-Corps ein Geschenk in Gelde zu bewilligen geruht. — Dem Ober-Präsidenten haben Se. Majestät durch eine Kabinets-Ordre vom 29. August die Summe von 3000 Thlr. zur Unterstützung der hülfsbedürftigsten Supplicanten im Ober-Präsidial-Bezirke, und dem Magistrate mittelst Kabinets-Schreibens vom 31. Aug. 2000 Rthlr. für die städtischen Armen zustellen lassen. In dieser letztern Kabinets-Ordre (sagt die Königsberger Zeitung) haben Se. Majestät ausdrücklich bestimmt: daß bei Gewährung der Wohlthat mehr auf das Bedürfniß als auf die Meldung zur Theilnahme an derselben gesehen werden solle, da die Hülfsbedürftigkeit verschämter Hausarmen oft weit dringender sei, als die der Individuen, die laut um Unterstützung bäten. — Am 2. Sept. gab noch die Kaufmannschaft von Königsberg einen glänzenden Ball im Saale des Kneiphöfischen Junkerhofes. Die Ausschmückung des Tanzsaales war einfach, gewährte aber ein besonderes Interesse durch die vielen mit Denkmünzen und silbernen Weihgeschenken geschmückten Schilder, die an eine frühere Zeit, wo Königsberg noch mit zu den ersten Handelsstädten gehörte, erinnerten. Der kleinere Saal war geschmackvoll zu der Aufnahme der hohen Herrschaften decorirt. J. K. H. die Prinzessin Wilhelm, J. D. die Frau Fürstin von Liegnitz,

so wie JJ. KK. HH. die Prinzen Karl, Albrecht und August beehrten den Ball mit Ihrer Gegenwart. Am folgenden Morgen (3.) traten Höchstdieselben über Danzig die Rückreise nach Berlin an. Der Fürst von Warschau hatte bereits in der Nacht vom 2. zum 3. die Stadt verlassen.

Aus Königsberg meldet die dortige Zeitung unterm 5. d. M. Folgendes: „Nachdem die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen unsere Stadt im Laufe des vorgestrigen Vormittags verlassen hatten, beehrten Se. Majestät der König noch die Schloßkirche und demnächst die Domkirche, die der Königl. Gnade ihre Wiederherstellung und Erhaltung verdankt, mit einem Besuche. — Gestern früh um 8 Uhr verließen Se. Majestät der König unsere Stadt, begleitet von den Segenswünschen Ihrer getreuen Unterthanen. Am Tage vor Ihrer Abreise haben Allerhöchstdieselben noch mehrere Ordens-Verleihungen vorzunehmen, auch ein Kabinets-Schreiben an den Magistrat zu erlassen geruht, worin die Zusicherung enthalten ist, daß das Brustbild Sr. Majestät, in Oel gemalt und für den Rathhaus-Saal bestimmt, zum Beweise Allerhöchster Zufriedenheit von Berlin aus an den Magistrat gesandt werden würde."

Ausland.

Frankreich.

Paris den 1. September. Mit der Gesundheit des Marschalls Gérard geht es heute noch schlechter wie gestern. In diesem Augenblick (1½ Uhr Mittags) wird in den Tuilerieen ein Minister-Rath gehalten, um dem Marschall interimistisch einen Nachfolger zu geben. Für die Geschäfte des Kriegsministeriums bezeichnet man den General Sebastiani.

In der Quotidienne liest man Folgendes: „Nach dem Gefechte vom 19. August bei Larrion hat Don Carlos auf den Vorschlag des Zumalacarreguy mehrere Beförderungen vorgenommen. Zwar zieht das ministerielle Blatt jenes Gefecht noch immer in Zweifel und bezeichnet es gradezu als eine Erfindung. Bedürfte es noch eines Beweises für die Wahrheit des von uns gegebenen Berichts, so würden wir uns auf die Aussage eines Augenzeugen berufen, der heute in Paris angekommen ist und uns die freilich traurige Anzeige gemacht hat, daß der in jener Affaire gefangen genommene Oberst Via Manoel als Repressalie für ähnliche von den Christinos verfügte Maaßregeln am 20. erschossen worden ist."

Das Journal des Débats zeigt an, daß die Mißbilligung des Torreno'schen Finanzplanes von Seiten aller Französischen Blätter in Madrid einigen Eindruck gemacht habe.

In dem gestrigen Blatte des Constitutionel liest man Folgendes: „Wir haben Briefe aus London mit interessanten Aufschlüssen über den wahrscheinlichen Zweck der Reise des Fürsten Talleyrand nach Paris erhalten. Nach dem Inhalte derselben sollen die Französische und die Englische Regierung über die Frage der Intervention in Spanien noch bei Weitem nicht einig seyn. Vor einiger Zeit verkündigten die Englischen Blätter, daß diese Frage in dem Interesse Frankreichs gelöst worden sei, worauf das dortige Ministerium sich beeilte, einem solchen Gerüchte zu widersprechen. Seitdem soll Frankreich die Frage also gestellt haben: „„Könnte das Französische Kabinet nicht, ohne gerade direkt zu interveniren, in Bezug auf Spanien handeln, wie England es in Bezug auf Portugal gethan?"" Hierauf wäre nun erwiedert worden, daß die Stellung nicht ganz dieselbe sei, daß Portugal nur einen kleinen Theil der großen Pyrenäischen Halbinsel bilde, und daß die Französische Regierung, erst Herr in Madrid, es auch bald in Lissabon seyn würde. „„Es würde uns unmöglich seyn,"" soll Lord Melbourne in seiner Antwort an den Französischen Botschafter hinzugefügt haben, „„der Opposition gegenüber eine Intervention Frankreichs in Spanien zu rechtfertigen. An dem Tage, wo ein Französisches Regiment über die Gränze ginge, würden sich Gewitterwolken über uns thürmen. Erinnern Sie sich der Schwierigkeiten, mit denen Canning im Jahre 1823 bei der Expedition des Herzogs von Angouleme gegen die Cortes-Regierung zu kämpfen hatte, und damals handelte es sich für England darum, die Waffen zu ergreifen, um eine Intervention zu verhindern, die ganz Europa wünschte."" Herr Talleyrand scheint innig durchdrungen von der Wahrheit, daß man es so viel wie möglich vermeiden müsse, das Whig-Ministerium in Verlegenheit zu setzen; er ist daher jeder militairischen Einmischung entschieden abgeneigt. Als Beweis für die Wahrheit dieser Behauptung mag nur noch ein einziges Wort dienen. Der letzte Zusatz-Artikel zum Quadrupel-Allianz-Traktate besagt ausdrücklich, daß, für den Fall einer Intervention, Portugal mit derselben beauftragt werden würde; hieraus geht doch wohl klar genug hervor, daß dieser Auftrag oder vielmehr diese Last nicht unserer Regierung zufallen solle."

Nach Briefen aus Mailand hat sich D. Miguel aus Genua, wo ihm der Aufenthalt nicht länger angenehm seyn mochte, nach ersterer Stadt begeben.

Der Courier spricht von Konferenzen zwischen dem Grafen v. Appony und dem Admiral de Rigny, um die Räumung Ankona's zu bewirken. In der desfallsigen Note des Fürsten Metternich sollen folgende Stellen vorkommen, welche die Tendenz der Französischen Diplomaten allerdings charakterisiren würden: „Frankreich hat den Zweck der Ordnung und Pacification, den es bei der Besetzung Ankona's im Auge hatte, erfüllt; die Factionen, die der Autorität des heil. Vaters drohten, sind nie-

dergeworfen; eine väterliche Verwaltung wird im ganzen Umfange des Kirchenstaats ausgeübt. Unter diesen Umständen hat die Occupation weiter keinen reellen Zweck" . . . Oesterreich erbiete sich, seinerseits seine Truppen auf einige Tagemärsche von den päpstlichen Staaten zurückzuziehen. Die Note soll wie folgt schließen: „Solchergestalt würden die päpstlichen Staaten in ihre ganze Unabhängigkeit, der heil. Vater in die Fülle seiner Rechte wieder eingesetzt, und das Interventionsrecht auf seinen Zweck der Gerechtigkeit des allgemeinen Bestens beschränkt."

Der bekannte Chouans-Häuptling Mandar ist von den Assisen zu Rennes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nebst Ausstellung verurtheilt worden.

Toulon den 23. August. Von Bona ist ein Schiff hier angekommen mit einer Anzahl verwundeter Soldaten der Fremden-Legion, die zu Krüppeln geschossen und nicht mehr dienen können. Es ist ein jämmerlicher Anblick, diese jugendlichen Gestalten, meistens Deutsche, auf Krücken herumhinken zu sehen; mehreren ist ein Bein, andern ein Arm abgenommen worden. Dies ist gewiß der unwidersprechlichste Beweis, daß namentlich auf der östlichen Seite der Kolonie das Verhältniß zwischen den Arabern und Franzosen nicht so freundschaftlich ist, als man es zu schildern sucht. Jene Soldaten erzählen zugleich, daß zu Bona die Fieber in der letzten Zeit auf das furchtbarste überhand genommen hatten, und daß die vorhandenen Spitäler nicht mehr hinreichten. Dessenungeachtet fehlt es an neuen Abenteurern nicht, die Lücken der Abgegangenen zu ersetzen, und in diesem Augenblicke befinden sich über 200 Deutsche hier, welche Dienste genommen haben, und nächstens nach Afrika absegeln werden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. September. Einer im Handelsblad befindlichen Berechnung zufolge, beträgt die Summe der Zinsen, die Holland jetzt jährlich von seiner Staats-Schuld zu bezahlen hat, 26,800,000 Gulden, wobei die von Belgien zu übernehmenden 5,400,000 Gulden bereits in Abzug gebracht worden. Im Ganzen beträgt die jetzige Rente (die der Staat seinen Gläubigern zu entrichten hat) ungefähr das Doppelte der reduzirten Rente von 1813.

Belgien.

Brüssel den 30. August. Fünf beim General-Stabe unserer Armee angestellte Französische Offiziere, 1 Eskadrons-Chef, 1 Bataillons-Chef und 3 Capitains, verlassen Brüssel und kehren nach Frankreich zurück. Mehrere sind gestern abgereist.

Der in Liverpool erbaute Dampfwagen für die Eisenbahn wird in den ersten Tagen des Septembers hier erwartet. Dieser Wagen ist nur für den Transport der Reisenden bestimmt; ein größerer, der Waaren transportiren soll, wird erst im Laufe des Monats Oktober eintreffen.

Belgien läßt in diesem Augenblick zwei Schiffe ausrüsten, auf welchen sich Kommissaire befinden, um die außereuropäischen Welttheile und Länder zu besuchen und Handelsverbindungen anzuknüpfen.

— Den 2. September. Herr Vandeweyer ist seit vorgestern zu Brüssel angekommen.

Aus Gent schreibt man vom 1. September. Eine glaubwürdige von der Gränze bei Sas de Gand angekommene Person berichtet, daß die Holländer ihre ganze Artillerie von der Gränze nach den festen Plätzen abgeführt haben.

Spanien.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 26. d. heißt es: „Nach zahlreichen Märschen und Gegenmärschen ist die Navarresische Faktion beinahe dicht an unsere Gränze gedrängt, und wird von 10 bis 12,000 Mann der Truppen der Königin eingeschlossen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Karlisten einer solchen Macht Widerstand leisten werden, da das Terrain es ihnen aber schon so oft möglich gemacht hat, ihren Feinden zu entwischen, so müssen wir das Resultat abwarten. Soviel ist indeß gewiß, daß Don Carlos, von dem 5. Bataillon begleitet, lebhaft von Lorenzo verfolgt wird. Letzterer marschirt in aller Eile auf Eugia, wo der Infant sich am 24. befand. Zumalacarreguy wird von einer starken Division unter Anführung Rodils in der Richtung von Roncevał und Espinal verfolgt. Rodil hat auf mehreren Punkten während seines Marsches viele Personen verhaften lassen. Das Gefecht, welches, mehreren Journalen zufolge, am 22. bei Lequetio stattgefunden haben sollte, bestätigt sich nicht. Die Briefe aus San Sebastian, wo man leichter Nachrichten von dem Kriegsschauplatze haben kann, melden nichts von einem Gefechte."

Portugal.

Lissabon den 17. August. Die fortdauernden Volks-Excesse gegen angebliche Miguelisten, die meist von Privatrache angeregt waren, haben die Regierung endlich vermocht, geeignete und scharfe Verordnungen dagegen zu erlassen, bei denen es nur zu bedauern ist, daß sie nicht bereits drei Monate früher erschienen.

Durch irgend einen Irrthum feuerten die Engl. Kriegsschiffe nicht die gewöhnlichen Salven bei Eröffnung der Cortes, die Französischen Schiffe thaten dies, und Dom Pedro, der einigermaaßen deshalb erstaunt war, befragte den Lord Howard de Walden um die Ursache. Letzterer consultirte mit dem Admiral Gage, und dieser ertheilte Befehle, daß die Portugiesische Standarte am Bord der Brittischen Flotte aufgezogen werden sollte, aber Salven wurden nicht gegeben.

Großbritannien.

London den 30. August. Im Laufe des ge-

genwärtigen Monats sind in Liverpool nicht weniger als 900 Schiffe — 300 vom Auslande und der Rest aus Irland und küstenwärts — eingelaufen. Die Docks sind gedrängt voll, und der Handel Liverpools ist in schneller Zunahme.

Es hieß gestern an der Börse, daß Herr Rothschild im Begriff stehe, der Spanischen Regierung folgenden Vorschlag zur Anerkennung und Liquidation der Cortes-Bons zu machen. Das Kapital und die fälligen Interessen der Cortes-Bons sollen in zwei gleiche Theile, ein jeder auf 75 pCt. reduzirt, getheilt werden; der eine Theil soll active, der andere passive Schuld seyn, und jährlich soll eine halbe Million der passiven Schuld active Schuld werden, bis die ganze passive Schuld erloschen ist. Um die Spanische Regierung zur Annahme dieses Vorschlags zu bewegen, soll die Bedingung hinzugefügt worden seyn, daß sich jeder Inhaber von 1000 Pfd. Cortes-Bons verbindlich machen will, in jenem Falle 100 Pfd. zu der Spanischen Anleihe, welcher die Spanische Regierung bedarf, zu unterschreiben.

Die Nachrichten aus Westindien, berichtet die Morning-Post, sind nicht günstig. In St. Christoph (St. Kitts) hatten die Neger unbedingte Freiheit verlangt, Tumult erzeugt, den Gouverneur gesteinigt und solche Gewaltthätigkeiten begangen, daß es nöthig befunden wurde, um militairische Hülfe nach Antigua und Barbadoes zu senden. Man befürchtete, daß ähnliche Aufstände auf den andern Inseln stattfinden und die Truppen in Westindien nicht zahlreich genug seyn dürften, um sie zu unterdrücken. Der Marquis von Sligo dürfte eine schwere Aufgabe haben.

Wir haben Barbadoes-Zeitungen bis ultimo Juli erhalten. Es bestanden dort Uneinigkeiten zwischen dem Gouverneur und der gesetzgebenden Versammlung, wegen der neuen Polizei-Bill und das Haus war vertagt worden. Man erwartete, daß die Streitigkeiten beseitigt werden würden; der Gouverneur war jedoch nichts weniger als populair, doppelt beklagenswerth in der gegenwärtigen Krisis. Es waren Nachrichten von ausgebrochenen Unruhen eingetroffen, und die Fregatte Belvidera und eine Kriegs-Brigg, die in der Bay lag, abgesandt worden.

Dem Sir Robert Grant, dem bekannten Verfechter der Emancipation der Israeliten, welcher zum Gouverneur von Bombay ernannt ist, haben mehrere Englische Juden, an deren Spitze sich die Herren Goldschmidt und Rothschild befinden, eine prächtige silberne Vase als Zeichen ihrer Dankbarkeit für seine Bemühungen zu Gunsten ihrer Glaubensgenossen überreicht.

Aus allen Gegenden des Landes gehen die erfreulichsten Nachrichten über die diesjährige Aerndte ein; zwar ist sie der Quantität nach nicht so gut ausgefallen, wie in einigen der letzten Jahre; aber die Qualität des Getreides ist ausgezeichnet. In Großbritanien thut ein trockner Sommer der Aerndte selten Schaden; feuchte Jahre sind ihr hier bei weitem gefährlicher.

Berichte aus Rio Janeiro von 21. Juni melden, daß das Gesetz, welches die Verbannung des Dom Pedro aus Brasilien ausspricht, von dem Senate verworfen worden ist. Uebrigens war Alles ruhig im Lande und die Aerndte von Tabak und andern Gegenständen sehr reichlich ausgefallen.

In der vorigen Woche zog ein Fischer aus dem Wrack des „Royal George", der 1780 bei Spithead sank, eine Flasche mit Wein herauf, die also 54 Jahre im Meere gelegen hat. Sie war mit Austern und Schnecken bedeckt und wurde dem Sir F. L. Maitland überreicht.

Deutschland.

Hamburg den 2. September. In Amsterdam sind schon 23 Kisten von dem in Java angebauten Thee angekommen. Der grüne soll den Chinesischen an Geschmack noch übertreffen, der schwarze hingegen etwas ausgeartet seyn; doch im Allgemeinen zweifelte man am endlichen Erfolge des ganzen Unternehmens nicht.

Aus Brasilien wird gemeldet, daß der seit 1829 versuchte Anbau der Theepflanzen Fortgang zeige; eine einzige Pflanzung hatte deren schon über 30,000. Auch der Seidenbau wurde von der Regierung befördert. Man macht die Bemerkung, der Brasilianische Seidenwurm sei eine eigene Art, dicker und weniger zart als der Asiatische.

Bremen den 5. Sept. Nachrichten aus Emden zufolge, soll sich zwar die Cholera daselbst wirklich gezeigt haben, doch bemerkt die hiesige Zeitung in dieser Beziehung: „Aus einem uns gütigst mitgetheilten Privat-Schreiben aus Emden vom 2. Sept. ersehen wir, daß die Cholera dort sehr wenig zu bedeuten habe und schon so gut als wieder vorbei sey. Man war sogar der Meinung, daß das Medizinal-Kollegium wohl etwas zu voreilig sich für die Existenz der wirklichen Asiatischen Cholera ausgesprochen habe."

Frankfurt a. M. den 3. September. Heute Morgen rückten die hier und in der Umgegend garnisonirenden Bundestruppen, das 1ste K. K. Oestr. Landwehr-Bataillon des 35. Linien-Regts., Baron Fleischer, das Königl. Preuß. Bataillon des 40. Linien-Regiments unter dem Kommando des Majors von Kölichen, und das Frankfurter Linien-Bataillon unter dem Kommando des Major Decken — in Parade aus und stellten sich am Grindbrunnen auf. Der zum Festungs-Kommandanten der Bundesfestung Mainz ernannte Herr General-Major Baron Piret de Bihain übergab hierauf das Ober-Kommando sämmtlicher Truppen dem seit vorgestern aus Bregenz hier eingetroffenen Herrn General-Major

von Wysiak. Eine große Anzahl Zuschauer fand sich ein, um dieser Parade beizuwohnen, und allgemein bewunderte man die schöne Haltung der vereinigten Truppen.

Königreich Polen.

Warschau den 2. Sept. Se. Majestät der Kaiser haben durch den Fürsten Statthalter die von dem Staats-Referendar Ludwig Osinski zur Feier der Majorennität des Großfürsten Thronfolgers gedichtete Kantate und die von eben demselben aus dem Russischen ins Polnische übersetzte Ode Zukowski's, die unter dem Titel: „Der Schwur des Thronfolgers" bekannt ist, entgegenzunehmen und dem Verfasser einen kostbaren Brillant-Ring dafür zustellen lassen.

Der Fürst Maximilian Jablonowski und der Graf Stanislaus Grabowski, Mitglieder des Staats-Raths des Königreichs Polen, und der General der Kavallerie, Graf Ozarowski, sind von hier nach St. Petersburg abgereist, um der Feierlichkeit der Enthüllung der Alexander-Säule beizuwohnen.

Se. Durchlaucht der General-Adjutant, Fürst Gortschakoff, Chef des Generalstabes der aktiven Armee, ist auf kurze Zeit nach Kalisch abgereist.

Schweiz.

Zürich den 1. Sept. Die „Baseler Zeitung" berichtet: „Daß im Lager, Dank dem guten Geiste der Truppen und der Festigkeit des Befehlshabers, Ordnung und Ruhe fortwährend erhalten sind, scheint manchen Personen unerträglich, und sie versuchen auf alle Weise, Reibungen hervorzubringen. Darum klagt Herr Oberst Hirzel in seinem Berichte über die von umherrodirenden Civilpersonen ausgehenden Aufreizungen. Indessen ritt kürzlich Oberst-Lieutenant Vogelsang aus dem Solothurnschen, neuen Zuzügen von Bern, Waadt und Solothurn entgegen, lenkte das Gespräch auf die Neuenburger Kokarden und Ehrenzeichen, und sprach den Soldaten zu, man müsse sie zum Ablegen derselben zwingen! Die Truppe scheint jedoch ihre Pflicht besser gekannt zu haben; eine Anzeige geschah und dem Anstifter wurde von Herrn Oberst Hirzel auf der Stelle der Degen abgefordert, eine Arreststube angewiesen und eine Wache vor die Thüre gestellt. Wir sehen dieses Verfahren für sehr gelind an, denn wenn ein höherer Offizier sich im Dienste so weit vergißt, Soldaten zum Widerstande gegen die Befehle des Chefs aufzufordern und anzufeuern, so gehört er, falls die berichteten Thatsachen wahr sind — vor ein Kriegs-Gericht."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. August. Der nach Paris bestimmte Türkische Gesandte, Mustapha Reschid-Bey, hatte gestern eine Audienz bei dem Fürsten Metternich und ist auf morgen zu dessen Tafel nach Baden geladen.

Ueber Livorno melden Briefe aus Alexandrien vom 27. Juli, daß die Ruhe in ganz Syrien wieder hergestellt sei, ohne daß noch viel Blut geflossen wäre. Mehemet-Ali sei deshalb bereits auf der Rückfahrt nach Alexandrien begriffen und werde stündlich daselbst erwartet. Uebrigens zeigen diese Briefe eine neue Calamität für Aegypten an; die Pest war nämlich in Alexandrien auf eine beunruhigende Weise zum Vorschein gekommen.

Das in Czortkow (Galizien) verbreitete Gerücht, es sei in der Umgegend von Chotim in Podolien unweit der Gallizisch-Russischen Gränze die Pest ausgebrochen, veranlaßte die Militair- im Einverständnisse mit der politischen Behörde, im Zaleczyker Kreise bis auf bestimmtere Nachrichten die vom Pest-Reglement vorgeschriebenen Maßregeln gegen die Russische Gränze zu ergreifen.

Der Oesterreichische Beobachter macht darauf aufmerksam, daß, während den Berichten aus Alexandrien vom 17. Juli zufolge, Ibrahim Pascha sich zu seinem Vater nach Jaffa begeben habe, das Journal de Smyrne vom 2. August melde, daß Ibrahim fortwährend zu Jerusalem durch die Rebellen eingeschlossen gehalten werde.

Die neueste Nummer der Türkischen Zeitung enthält einen langen Artikel über die Organisation der Türkischen Landwehr; auch meldet sie die Ernennung des Mukataa-Nasiri (Ober-Aufsehers der Pachtungen), Abdurrahman Nafis Efendi, zu der neugeschaffenen Stelle eines Finanz-Ministers für die Großherrliche Armee.

Türkei.

Konstantinopel den 22. Juli. Nach Briefen aus Erzerum steht es um den Handel und den allgemeinen Zustand Persiens auf das Schlimmste. Die Russen haben der Persischen Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, falls sie es unmöglich finden sollte, nach Ablauf des festgesetzten Termins, die an Rußland schuldige Summe zu bezahlen, für die Provinz Ghilan die Provinz Krohan an Zahlungsstatt anzunehmen.

Die mitgetheilte Nachricht von der Beendigung des Aufstandes in Syrien wird auch durch die, in Französischen und Italienischen Häfen eingelaufenen Handelsbriefe aus Alexandrien vom 4. Juli bestätigt. Die Rebellen von Naplusa und Jerusalem haben sich Ibrahim Pascha unterworfen. Man glaubt, daß Mehemet-Ali, der noch nicht (?) in Jaffa angekommen war, bei diesem Stand der Dinge nächstens nach Alexandrien zurückkehren werde. Ein Schreiben in der Zeitung von Lucca will wissen, er habe den Syriern allgemeine Verzeihung gewährt. Diese Wendung der Ereignisse scheint in Konstantinopel bei Abgang der letzten Post entweder noch nicht bekannt, oder absichtlich ignorirt worden zu seyn, indem die dortigen Berichte fortwährend die Angelegenheiten Syriens in sehr bedenklichem Lichte

darstellen, und Mehemet-Ali's Lage als höchst gefahrdrohend schildern.

Griechenland.

Die Times melden aus Nauplia vom 26. Juli: „Die Neuigkeiten aus der Maina sind befriedigend. Mit Hülfe der Familie des Mauromichali, der es mit der Regierung hält, hat der General Schmalz seine Landung zu Porto Guaglio an der östlichen, so wie Mezapo an der Westküste und nahe dem Südende dieses Berglandes bewerkstelligen können. Zwischen beiden Orten liegt ein Isthmus, über den eine Verbindung errichtet werden könnte, die den äußersten Punkt der Maina von dem übrigen Theile trennen würde. Ein anderer Isthmus, von Scutari (in der Maina) bis in die Nähe von Dschimova, wird jetzt auch besetzt werden, wodurch die Mainotten in drei Abtheilungen getrennt werden. Es befindet sich eine Truppen-Abtheilung zu Marathonisi, um Einfälle in die anderen Distrikte Griechenlands zu verhindern. Die Hitze ist ungemein stark und unter den Truppen herrschen Krankheiten, wovon fast ein Drittheil der Bayern ergriffen ist. Während Einige nach Briefen von Canaris und Anderen versichern, daß der Kampf fast beendigt sei, wollen Andere dies bestreiten, denn da die Absicht der Regierung sei, die Operationen in Form einer Blokade fortzusetzen, so könne dies noch lange dauern. Die Truppen zu Corinth, welche aus etwa 200 Griechen bestehen und an das Klima gewöhnt sind, werden hierher kommen, um die anderen Griechischen Truppen, namentlich die Gendarmen, deren Diensten das größte Lob ertheilt wird, zu unterstützen. Einer der Anführer der Mainotten, ein Griechischer Priester, Laicos genannt, ist hierher in Verwahrsam gebracht, um vor Gericht gestellt zu werden."

Mexiko.

In Nord-Amerikanischen Blättern liest man: „Wir haben so eben eine Nummer der zu Tamaulipas erscheinenden Atalaya Victoria vom 17. Juni erhalten. Darin befindet sich eine offizielle Anzeige, die uns fürchten läßt, daß Neu-Spanien bald durch einen Bürgerkrieg verwüstet werden wird. Folgendes sind Auszüge aus diesem Blatt: „An das Oberhaupt des Freistaats San Luis de Potosi. Geehrtester Senhor! Sie werden sehen, daß der General Don Antonio Lopez de Santana in der Mittheilung, die er am 31sten Mai den Kammern der Union machte, seine gesetzlichen Befugnisse überschritten und die Bundes-Verfassung verletzt hat, indem er sie nach seinem Belieben auslegte. In Folge dessen erließ der Kongreß, ehe er noch davon Kenntniß hatte, daß die National-Regierung durch Santana aufgelöst worden war, nachstehendes Dekret und eine Proklamation, die öffentlich bekannt gemacht wurde. Noch nie gab es eine Zeit, wo wir so sehr wie jetzt der Eintracht und Energie bedurften. Jetzt gilt es, sich dem Tyrann zu widersetzen, der sich zum obersten Diktator machen will. Deshalb wollten wir Ihnen beifolgendes Dekret des Kongresses mittheilen: „„Im Namen Gottes und der Freiheit. San Luis de Potosi, 9. Juni 1834. Da der constitutionelle Kongreß des Staats der Meinung ist: 1) Daß der Präsident der Republik kein Recht hat, die Bundes-Verfassung nach seinem Belieben auszulegen; 2) daß derselbe in seiner Mittheilung vom 31. Mai die Dreistigkeit gehabt hat, die Autorität der Kammer absichtlich falsch auszulegen; 3) daß er durch dies Verfahren die Gränzen seiner Pflichten überschritten und die Bundes-Verfassung verletzt hat, so beschließt dieser Kongreß, daß der Staat San Luis alle öffentlichen Handlungen des Präsidenten als ungesetzlich betrachtet, insofern derselbe sich nicht durch die Verfassung und die Gesetze gebunden glaubt, die den Kammern das Recht zuerkennen, die Artikel der Verfassung auszulegen und diejenigen Gesetze und Dekrete zu publiziren, die er für angemessen erachtet. Der Gouverneur dieses Staats soll dieses Dekret den gesetzgebenden Versammlungen der anderen Staaten mittheilen und sie um ihre Beipflichtung ersuchen. Die vollziehende Gewalt des Staats wird dieses Dekret bekannt machen, in Umlauf setzen und in Ausführung bringen.""

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es haben hier viele der ordinairen weißen Akazien (Robinia pseudacacia) geblüht, und ist ein Exemplar derselben auf dem Weinberge des Herrn Sametzki, schon seit 3 Wochen blühend, noch jetzt mit mehreren Blüthen versehen, ein Ereigniß, das wirklich selten vorkommen dürfte. (Auch hier in Posen sieht man ähnliche Erscheinungen. Vor 14 Tagen blühte an der Berliner Chaussee ein Apfelbaum zum zweiten Male; an der Wallischeier Brükke, und auch anderer Orten sieht man die weiße Akazie im schönsten Blüthenschmucke, und in der Wilhelmsstraße entfalten mehrere Kastanienbäume neben den fast reifen Früchten ihre weißen Blüthen-Pyramiden zum 2ten Male!)

Die Gesellschaft der physikalischen und chemischen Wissenschaften zu Paris hat folgende Preisfrage gestellt, deren Lösung mit einer goldenen Medaille von 500 Frcs. belohnt wird: „Durch zahlreiche und gut konstatirte Fakta zu bestimmen, welche Einflüsse die unwägbaren Materien (Wärme, Licht, und Electricität) auf den menschlichen Körper haben, und welches nebst der atmosphärischen Luft ihr Einfluß auf die Erzeugung gewisser Krankheiten, als der Pest, des gelben Fiebers, der Cholera u. s. w. ist."

Die Königin von England hat vor ihrer Abreise von Liebenstein dem Stadtrath ihrer Vaterstadt

Meiningen 200 Dukaten, als Beitrag zur Erbauung einer längst nothwendig gewordenen Mädchenschule geschenkt. Die Stadt Wasungen erhielt ebenfalls zu einem Schulhaus ein Geschenk von 100 Dukaten.

Der Semeur, ein französisches protestantisch-religiöses Blatt, schreibt: Vom Juli 1832 bis Juni 1833 erschienen auf den Sandwichsinseln (Australien) 19 neue Bücher in 166,040 Exemplaren. Außer mehren Büchern des Alten und Neuen Testaments bestanden sie in den Elementen der Arithmetik, einer Abhandlung über die Ehe, einem Lesebuch für Kinder der biblischen Geschichte, einer geographischen Schrift, einigen Blättern musikalischer Noten u. s. f.

Die Brüsseler Ballet-Tänzer-Gesellschaft unter Leitung des Hrn. Cassel macht in Liegnitz furore; namentlich macht die bisher unter dem Monde nicht gesehene Gelenkigkeit des Grotesk-Tänzers, Herrn Carelle, unendliches Vergnügen. Er hat schon aus Böhmen wegen seiner Beweglichkeit einen feststehenden Ruf. — Diese Gesellschaft wird auch nach Breslau kommen. (Bresl. Ztg.)

Französische Blätter erzählen folgenden Vorfall, der sich im Piemontesischen zugetragen. Eine Frau von 28 Jahren, blühender Gesichtsfarbe und starker Konstitution, wohnte im verwichenen Oktober dem Kirchenweihfeste ihres Dorfes bei. Drei Tage lang dauerten Fest und Ball; die Frau tanzte unaufhörlich mit einer Art Begeisterung; nie hatte sie eine so rauschende Musik gehört, nie mit so viel Lust getanzt. Nach beendigtem Feste hörte sie fortwährend den Klang der Musik; sie mochte essen, gehen, oder sich zu Bette legen, die melodischen Töne hatten ihren Kopf so eingenommen, daß sie nicht einmal schlafen konnte. Die Schlaflosigkeit, welche diesen Zustand begleitete, begann die Verdauung und die andern Lebensfunktionen zu stören. Empiriker und geschickte Aerzte wurden gerufen, aber keine Arznei konnte die Töne bannen, welche sie vernahm. Man fand den Puls stets lebhaft, unregelmäßig und wechselnd, wie bei einem plötzlichen Schrecken. In den höchsten Grad der Nervenauszehrung verfallend, starb sie nach 6 Monaten, ohne daß sie, während dieser ganzen Zeit, jene Töne zu vernehmen aufgehört hätte, die in dem Maaße, wie ihr Zustand sich verschlimmerte, immer peinlicher wurden. Je bedenklicher die Krankheit wurde, desto greller traten die Dissonanzen hervor, bis sie endlich, beide Hände an die Ohren haltend, ausrief: „Ach! welche falsche Stimme!“ Dieser Wahrnehmung über die Gewalt der, auf das Gefühlsystem wirkenden Eindrücke der Musik fügen wir hinzu, daß eine Demoiselle Clairon, welche an dem Selbstmorde eines Mannes Schuld war, der sich durch einen Flinten- oder Pistolenschuß tödtete, fortan jede Nacht um 1 Uhr, um welche Stunde er sich entleibt hatte, den Schuß hörte; sie mochte auf einem Balle, im Schlafe, auf der Reise, in einem Gasthofe seyn, der Knall des Schusses übertönte die Musik des Festes, er scheuchte sie aus dem Schlafe auf, und ließ sich in dem Hofe eines Posthauses, wie in dem eines Palastes mit gleicher schrecklicher Gewalt vernehmen.

London den 20. August. Aus den parlamentarischen Berichten über die Ausfuhr von Wollenwaaren in dem Jahre, welches mit dem 5. Januar 1834 abschließt, ergiebt sich, daß der deklarirte Betrag der wollenen Tücher in 597,189 Stücken bestand, welche einen Werth von 2 Mill. 522,448 Pf. St. hatten, und der anderer Wollenwaaren mit Einschluß von 2 Mill. 672,899 Pf. St. an wollenen Zeugen und Garnen, 3 Mill. 771,984 Pf. St. betrug, so daß der ganze Werth aller Arten Wollenwaaren sich auf 6 Mill. 294,432 Pf. St. beläuft. Die größte Ausfuhr war für 2 Mill. 265,407 Pf. St., welche nach den amerikanischen Staaten ging, und die zunächst größte 961,333 Pf. St., die nach Indien und China verschifft wurde; die dritte Stelle nimmt Deutschland mit 634,916 Pf. St. ein, die letzte aber Preußen mit 150 Pf. St.

Nach einem Bericht über die Dampfschifffahrt zwischen Köln und Kehl, während des Jahres 1833, fuhren 46,605 Reisende den Rhein hinauf und 51,366 hinab; zusammen 97,971, welche (den Transport von 868 Reisewagen mit einbegriffen) 210,071 Preuß. Thaler bezahlten. Zu gleicher Zeit wurden 213,912 Ctnr. Waaren zu 50 Kilogr., zum Preis von 66,161 Pr. Thlr. transportirt. Die Gesammt-Einnahme betrug 276,232 Pr. Thlr. während 9 Monaten Schifffahrt, vom März bis zum Dezember. Abgesehen von allen ihren Kosten für Interessen, Kapitalien und Reserve-Fonds, hatte die Gesellschaft eine außerordentliche Dividende von 50,000 Thlrn. Die Schifffahrt von Leopoldshafen nach Kehl und Straßburg trug nur 2557 Thlr. ein, für den Transport von 867 Cntr. Waaren und 652 Reisenden. Auf diesem Punkte hat die Gesellschaft viel verloren.

Bei Nebra (Provinz Sachsen) ist man einem fürchterlichen Verbrechen auf die Spur gekommen. Am 18. wurde in der Unstrut bei einer Mühle der Kopf eines Frauenzimmers von 20 bis 25 Jahren, von schönem Aussehen mit langen schwarzen Haaren, gefunden. Beim Herausfischen fiel der Kopf in den Fluß zurück, und versank. Am Tage darauf fand man bei Nebra an der Unstrut den Leichnam eines neugebornen, der Eingeweide beraubten Kindes und am 21. zwischen Nebra und Großwangen den kopflosen Körper einer jungen Frauens-

person mit schön geformten zarten Händen und Füßen, vom Halse bis zum Schenkel aufgeschnitten, und fast ohne alle Eingeweide. Die Naumburger Blätter versprechen nähere Mittheilungen.

Bekanntmachung.

Wir sind unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt, dem hier zu errichtenden Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium eine siebente Klasse für solche Knaben zuzulegen, welchen bisher, wegen mangelnder Vorkenntnisse im Lateinischen, Deutschen und Rechnen, die Aufnahme in das Gymnasium verweigert werden mußte, und dieser Klasse die Einrichtung zu geben, daß sämmtliche Schüler außer vier Lehrstunden, unter Anleitung und Aufsicht eines Lehrers täglich zwei Arbeitsstunden erhalten. Die Eltern, welche ihre Söhne dieser Klasse zu übergeben wünschen, werden aufgefordert, dieselben dem Studien-Direktor Wendt, und zwar unverzüglich anzumelden, damit wir ermessen können, ob das Bedürfniß, dem eventualiter abgeholfen werden soll, so allgemein und dringend sei, daß die Eröffnung dieser Klasse schon auf Michaelis d. J. wünschenswerth erscheint.

Posen den 5. September 1834.

Königliches Schul-Kollegium der Provinz Posen.

Dem Doctor medicinae Herrn Wolff, und dem Garnison-Staabs-Arzt Herrn Dr. Trusen, zolle ich hiermit meinen innigsten Dank für die völlige Wiederherstellung der Gesundheit meiner seit einigen Jahren und endlich ganz hoffnungslos krank gewesenen Ehegattin, der durch die bewirkte Operation eines innern Polypen das Leben wiedergegeben ist.

Die außerordentlichen Bemühungen der gedachten Herren Aerzte werden in meinem Herzen das Gefühl der aufrichtigsten Dankbarkeit treu bewahren.

Posen den 11. September 1834.

J. v. Slupski
auf Skubarczewo.

Bekanntmachung.

Der bei uns angestellt gewesene, jetzt aber ausgeschiedene Hülfs-Exekutor Stojanowski hat mit den beiden Pfandbriefen Wągry II. No. 14. über 100 Rtlr., und Dąbrowka No. 52. über 100 Rtlr., eine Dienst-Caution bestellt. Dieselbe soll jetzt zurückgegeben werden, weshalb wir hiermit alle diejenigen, welche an diese Caution aus der Amtsverwaltung des Stojanowski Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorladen, in dem

am 14ten Oktober cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Großer in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine sich zu gestellen, ihre Anforderungen geltend zu machen, und das Weitere, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Caution präkludirt, und an die Person des rc. Stojanowski verwiesen werden sollen.

Posen den 28. Juni 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

So eben erhielt ich einen neuen Transport Türkischen Taback à 9 Floren.

Didelot, am Markt No. 79.

Börse von Berlin.

Den 9. September 1834.	Zins-Fufs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	99½	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	95	94½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	57¼	57¼
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99¾	—
Königsberger dito	4	98½	—
Elbinger dito	4½	98½	—
Danz. dito v. in T.	—	37⅜	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	100¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102¼
Ostpreussische dito	4	101	—
Pommersche dito	4	—	106
Kur- und Neumärkische dito	4	106¾	106¼
Schlesische dito	4	106¼	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17⅓	—
Neue dito	—	18½	18
Friedrichsd'or	—	13⅔	13¼
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. September 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	14	—	1	16	—
Roggen	1	4	—	1	6	—
Gerste	—	20	—	—	22	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	1	—	—	1	5	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	—	—	5	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—